



1 Bericht aus Mexiko

Bienvenido a Mexico, liebe Leserinnen und Leser. Was ist die ersten drei Monate alles passiert? Wie kann ich (fast) ohne Spanisch mit Kindern und Jugendlichen arbeiten? Schulanfang, neue Kinder im Kinderdorf, neue Angestellte, Erdbeben und Festtage durfte ich zusammen mit der Simply Smiles Familie schon erleben. In folgendem Text nehme ich euch mit durch all diese Ereignisse, die herzerwärmenden, lustigen und herausfordernden. Dabei falle ich auch auf Tagebuch und Blogeinträge zurück.

Die Vielfalt und Vielschichtigkeit dieses Landes lässt sich kaum in wenigen Zeilen beschreiben. Dies sind persönliche Eindrücke und Erfahrungen, die mein jetziges Bild von Mexiko formen. Doch dieses Bild wird mit jedem Tag und jeder Erfahrung neu gestaltet und erweitert.

Ankunft in Ciudad de Mexico, Einführungsseminar in Puebla, die ersten Tage im Kinderdorf



Als das Flugzeug landet, breitet sich unter uns eine riesige Stadt aus, in tausend kleine Quadrate aufgeteilt. Einzelne Bilder brennen sich in mein Gehirn: riesige Palmen, dunkle Wolken, Regen, bunte Häuser, riesige beleuchtete Werbeanzeigen an vollen Straßen.

An der **Passkontrolle** standen wir (meine Mitfreiwillige und ich) vor der Aufgabe, mit unserem nicht vorhandenen Spanisch den Beamten klarzumachen das wir kein Touristenvisum bekommen, was für den späteren Verlauf unserer Bleibeurlaubnis äußerst wichtig war.

Der **Leiter unserer Organisation** war aus privaten Gründen zur gleichen Zeit wie wir in Mexiko und ermöglichte uns einen guten Rutsch in die neue Welt. Wir haben essen noch am selben Abend Tacos gegessen und Aquas de Savor getrunken. Dabei sind wir im Dunkeln, samt Kinderwagen, durch das Viertel spaziert, in einem sicherern Teil von Mexico City. Zur Orientierung: es wird bereits um 18:15 dunkel und das auch ziemlich schnell.

Nach einer zweistündigen Busfahrt, sind wir in **Puebla** angekommen, wo unser **Einführungsseminar** mit „Sijjuve“ stattfand. Vor dem Antritt der Busfahrt gibt es einen Wartebereich, in den man nur hereinkommt nach einer **Personenkontrolle**. Oder alternativ wird das direkt vor dem Einstieg in den Bus gemacht. Spannende Themen wie Sicherheit,

Geldscheine, Essen, Erwartungen und Umsetzungen für unser Jahr wurden besprochen. Japanische, Norwegische, Schweizerische und Deutsche Freiwillige wurden zusammen vorbereitet (trotzdem überwiegend Deutsche). Mexikanische Freiwillige, die eine Zeit lang in Deutschland waren, haben uns das Wochenende lang begleitet. Danach ging es endlich nach Oaxaca und wir sollten jetzt das Kinderdorf kennenlernen.



Das Kinderdorf liegt in einer Ortschaft, nicht unweit von Oaxaca entfernt. In „**San Bartolo Coyotepec**“, etwas abseits vom Centrum. Auf unbefestigten doch problemlos befahrbaren Straßen liegt es etwa 3 min von der Hauptstraße entfernt. Ein kleiner Jubel und aufgeregte Stimmen schwirren durch die warme Luft als das Auto vor dem Tor hält. Gaby musste schon lachen, als sie das Tor aufmachte.

Lichterketten zwischen den **vier Häusern**, in denen die Kinder wohnen, verströmen warmes Licht und strahlen die bunten Häuser und Pflanzen an. Zwei große Tische wurden im Hof zusammen geschoben und für das Abendbrot gedeckt. Dabei habe ich auch eine der beiden Köchinnen kennengelernt, die lieber Weise für mich auch immer eine vegetarische Variante des Essens beiseite legt.

Etwas scheu stand ich **am Anfang** mit den Kindern da. Doch die Stimmung wurde sehr schnell locker, ausgelassen und feierlich. Das Essen war unglaublich lecker (es gab Tostadas) und die scharfen Salsas haben einen idealen Gesprächsaufhänger geboten. Den „picante“, „verde“ und „rojo“ habe ich dann auch noch hinbekommen.

Nach dem Essen wurde gemeinsam abgeräumt, abgewaschen, abgetrocknet und eingeräumt. Wie ich später erfahren habe, hat man sich bewusst gegen einen Geschirrspüler entschieden, um den Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit zu geben, einen gemeinsamen Umgang mit der Arbeit in der Küche zu lernen. Das Gefühl mitten drin zu sein hat sich schnell eingestellt, die meisten sind auf uns zugegangen und haben Gespräche angefangen und trotz des fehlenden Spanischs ist Kommunikation möglich gewesen.

Der Empfang im Kinderdorf und meinem Zuhause für dieses Jahr wurde sehr **herzlich** gestaltet. Ich habe mich gefreut erst mal angekommen zu sein und nicht mehr alles im Koffer liegen zu haben. Unsere Wohnung liegt wenige min vom Kinderdorf entfernt und wurde sehr schön eingerichtet.

Arbeitsalltag? Was genau mache ich im Kinderdorf? Erster Ausflug mit den Kindern und Jugendlichen

Meine **Arbeit** in Simply Smiles kann man hauptsächlich als Beziehungsarbeit bezeichnen, doch auch viele praktischen Aufgaben werden von uns übernommen. Einige Aufgaben bleiben die gleichen, andere verändern sich mit der Zeit. In den ersten Wochen hat sich unser Arbeitsalltag noch oft verändert, weil wir ab der zweiten Woche Spanisch-Unterricht begonnen haben.

Am Vormittag, wenn die Kinder und Jugendlichen in der Schule sind, haben wir ein **Fotowandprojekt** begonnen, an welchem wir jetzt auch noch arbeiten. Das war eine klebrige Angelegenheit, hat uns aber die Möglichkeit gegeben alte Bilder von den jetzt schon viel größeren Kindern zu sehen und die **Entwicklung** etwas mitzubekommen, durch die sie gegangen sind. Aber **warum** machen wir das? Die meisten Kinder, die im Kinderdorf wohnen, haben keine Familie, die Erinnerungen für sie festhalten kann. Erinnerungen und Geschichten, festgehalten in Fotos geben ihnen die Möglichkeit auf ihre Vergangenheit zu blicken und von da an weiterzuwachsen. Weitere praktische Arbeiten am Vormittag bestehen daraus das wir an kleineren Projekten wie oben erwähnt arbeiten, den Angestellten helfen, das Essen mit vorbereiten oder Dekorieren für die vielen bunten Festtage in Mexiko. Bei der Reflexion über meine Arbeit hat mir vor allem der Besuch von Stefan (Simply Smiles De) und Eleanor (freiwillig aktiv für Simply Smiles) geholfen.



Zwischen Agave Feldern und einzelnen Häusern liegen die **Grundschulen** teilweise alles andere als zentral, doch ich denke dafür wird es seine Gründe geben. Über ruckelige, staubige Straßen ist der Bus gerumpelt und wir haben dabei versucht uns mit der Lehrerin zu unterhalten, die die Kinder am Mittag bei den Hausaufgaben begleitet und ihnen hilft. Nachdem wir die jüngeren Kinder gemeinsam von den verschiedenen Schulen und Kindergärten abgeholt haben, gibt es Mittagessen. Zu den **Aufgaben** der Freiwilligen gehört es, den Essensaal mit der Küche mit zu säubern.

Im Anschluss setzen wir uns zu den Kindern und Jugendlichen unter das große Dach, wo die meisten ihre **Hausaufgaben** machen. Zwei große Tische bieten die Möglichkeit draußen und trotzdem geschützt vor dem Wetter, Hausaufgaben zu machen oder zu spielen. Am Anfang habe ich einfach meine eigenen Hausaufgaben für den Spanisch-Unterricht gemacht. Nach und nach haben wir angefangen bei **englisch Hausaufgaben** zu interagieren und einander mit den Sprachen zu helfen. Gemeinsam mit den Jugendlichen entwerfen wir spontan Listen mit den wichtigsten Spanischen Wörtern und sie erzählen mir von zufälligen englischen Wörtern die sie so gelernt haben: „Chicken Nugget“ steht z.B. hoch im Kurs. Natürlich könne einige (von den älteren) deutlich mehr Englisch als nur ein paar Worte.

Was machen ich aber bei den Hausaufgaben, wenn ich **kaum Spanisch** kann? Für Grundschulmathematik reicht es zum Glück meistens, auch einige der jüngeren Kinder lernen gerade lesen. Da kann man trotzdem die **Aussprache** von Wörtern und Silben üben. Auch wenn es eine Angestellte Lehrerin gibt, die speziell für die Hausaufgaben da ist, können wir sie unterstützen. Denn manchmal braucht eines der Kinder auch mal Einzelbetreuung, um weiterzukommen oder konzentriert zu bleiben. Dann können wir uns alle besser aufteilen und den Kindern **individuellere Möglichkeiten** bieten. Nach den Hausaufgaben gehen wir manchmal auf die nah gelegenen Baseball Felder oder unternehmen einen Spaziergang, wobei die unterschiedlichsten Spiele gespielt werden. Dadurch das jeder Tag anders aussieht, kann es auch sein, das wir am Nachmittag auch bei der

Zubereitung des Abendessens helfen, zusammen mit Kindern und Jugendlichen die ebenfalls der Köchin helfen möchten. Manchmal bringen wir uns mit den Jugendlichen gegenseitig Kartenspiele bei oder spielen gemeinsam mit den jüngeren UNO, Jenga oder einfach andere Spiele, die nur einen Ball oder gar nichts benötigen.



Manchmal stehen Ausflüge für die Kinder und Jugendlichen auf dem Plan. Das können Wanderungen in den Berge, im direkten Umfeld sein, Ausflüge in Museen, in die Stadt an Festtagen oder in Bergdörfer.

Warum ziehen zwei neue Kinder ein und was wird am 15 September und 2 November so groß gefeiert?

Unter dunklem Himmel wurde die Mexikanische Flagge auf dem höchsten Gebäude von Simply Smiles gehisst. Es näherte sich der 15 September, der Tag der Mexikanischen Unabhängigkeit. Überall Dekoration in weiß, rot und grün. Gefeiert wurde mit Traditionellem Essen und Umzügen in jeder Ortschaft. Auch am nächste Tag in den Schulen.

Ein anderes Ereignis macht den September besonders. **Zwei neu Kinder** ziehen ein. Taucht da Eifersucht, Frustration und Wut auf? Oder überwiegt die Freude?

Weshalb sind die Kinder zu uns gekommen? Weil ihre **Geschwister** schon bei uns sind und Gaby und das restliche Team von Simply Smiles sich dafür eingesetzt haben, das die Geschwister beisammen sein können.

Die Ankunft der beiden sehr jungen Kinder bringt viele Herausforderungen mit sich. Am ersten Tag noch schüchtern, entpuppte sich in den darauf folgenden Tagen und Wochen ein sehr auffallendes Verhalten.

Die beiden wachsen allen Mitarbeitern schnell ans Herz, auch wenn der Umgang mit ihnen alles andere als leicht ist. Doch gleichzeitig ist auch das Verhältnis mit den Geschwistern etwas rumpelig am Anfang. Gesehen haben sie sich seit Jahren nicht, eigentlich kenne sie sich kaum und auch der Altersunterschied ist sehr groß.

Nach dem in der letzten Oktoberwoche eines der größten mexikanischen Feste gefeiert wurde, kehrt jetzt wieder etwas Rhythmus in meinen Alltag ein. Die Feier des „**Dia del Muertos**“ ist ein wunderschönes Fest, welches einem eine sehr neue und warme Perspektive auf den Tod und den Umgang damit gibt. Jetzt freue ich mich auf die nächsten Schritte in unsere Arbeit, um zu sehen, wie die Aufgaben größer werden und Herausforderungen gemeistert werden.

Damit möchte ich mich noch einmal von ganzem Herzen bei jedem Leser und bei jeder Leserin bedanken.